

den<sup>1)</sup>, durch die Tatsache, daß alle Urkundenbeamten Kapelläne waren? In der Regensburger Marienkapelle und in der Frankfurter Pfalzkapelle hat Ludwig der Deutsche nach dem Aachener Muster Karls des Großen seiner Hofkapelle einen festen Sitz zu geben versucht<sup>2)</sup>; nach Regensburg und Frankfurt weisen auch starke Beziehungen der Urkundenbeamten seiner Söhne Karlmann und Ludwig.<sup>3)</sup> Es würde jedoch den Rahmen unserer Skizze sprengen, wollten wir eingehend erörtern, wie weit die Hofkapelle zugleich der Sitz einer Hofschule gewesen ist, in der junge Talente aus dem ganzen Reich auch in der Kunst der Urkundenschrift gefördert wurden, so daß jene Lehrer-Schüler-Verhältnisse zwischen den einzelnen Notaren und Hilfsschreibern sich bilden konnten, durch die die Tradition der Urkundenschrift und *dictamina* erhalten und fortgebildet wurde.<sup>4)</sup> Nur ein sehr wichtiges und – soweit ich sehe – sehr vernachlässigtes Zeugnis aus den von Karl III. angeregten *Gesta Karoli Notfers* des Stammers soll in diesem Zusammenhang wenigstens angeführt werden.

Es handelt sich dabei um die altbekannte Anekdote von Kaiser Karls Schulvisitation, die dazu führte, daß der Kaiser aus dem Kreise der guten, aber niedrig geborenen Schüler einen trefflichen Diktator und Schreibkünstler in seine Kapelle aufnahm:

*De pauperibus ergo supradictis quendam optimum dictatorem et scriptorem in capellam suam assumpsit.*<sup>5)</sup>

Gleichgültig, was dieser Erzählung zugrunde liegt, es genügt uns zu sehen, daß am Ende des 9. Jahrhunderts die Bezeichnung *capella* an einer Stelle gebraucht wird, wo nach den herrschenden Lehren der Diplomatie, wenn nicht *cancellaria*, so doch wenigstens *scriptorium* oder Ähnliches zu erwarten wäre. Und so vermittelt Notfers Zeugnis zugleich eine lebendige Anschauung davon, in welcher Weise Angehörige der verschiedensten Schulen innerhalb der Hofkapelle in die Tradition des Urkundenwesens eingegliedert wurden und für die Aufgaben des Ressorts „Kanzlei“ zur Verfügung standen.

Die Zahl dieser Kräfte hat je nach Bedürfnis und aus anderen vielfältigen Ursachen stark geschwanzt, und ebenso verschieden sind die Fähigkeiten und Leistungen der einzelnen gewesen. Daraus

<sup>1)</sup> Kehr, *Diplome Ludwigs* S. 12.

<sup>2)</sup> Lüders, *Capella* S. 74 ff.

<sup>3)</sup> Kehr, *Kanzleien Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren* S. 20. 23. 36.

<sup>4)</sup> Doch vgl. unten S. 64.

<sup>5)</sup> MG. SS. 2, 732.